

**Exkurs: Das Spektakel des Antiimperialismus:
Europa gegen Amerika**
(Version 1.0)

Das Spektakel des Antiimperialismus:
Europa gegen Amerika

Seit der Auflösung der SI 1972 haben sich die Machtkonstellationen in der von ihr bekämpften Welt stark verändert. Im Folgenden werden wir versuchen, die derzeitige »Systemkonfrontation«, welche in modernisierter Form viele Züge eines wesentlich älteren Konfliktes in sich trägt, in groben Zügen als aktuellen Höhepunkt des Spektakels darzustellen.

Mit dem Zusammenbruch der staatssozialistischen Illusion entstand in der aus dem Sieg über den Nationalsozialismus hergestellten Nachkriegsordnung Europas ein Vakuum. Hatte sich die BRD als «Rechtsnachfolger des Dritten Reichs» in den Jahrzehnten, nachdem es glücklicherweise zerschlagen worden war, mit den aus Europa zusammengeraubten Werten schon wieder ökonomisch aufgerappelt, so trat mit der wieder erlangten politischen Souveränität ab 1990, wie bereits 1871 das Deutsche Reich, aus dem staatssoveränen Nichts eine Macht auf den Plan, welche sich so schnell wie möglich ihrer *eigentlichen Bestimmung* zu widmen gedachte: erste in der Welt zu werden.¹

Das *Projekt Europa* wurde in den 1950er Jahren zunächst ins Leben gerufen, um die BRD unter Kontrolle zu halten und im Sinne Frankreichs ein Gegengewicht zu den USA zu bilden. Seit 1990 hat Deutschland nachträglich den Zweiten Weltkrieg auf der ökonomisch-politischen wie der ideologischen Ebene gewonnen.

Ausschlaggebend hierfür wurde die enge Allianz mit Frankreich, welches seine kolonialen Erfahrungen als Ordnungsmacht in Afrika und im Nahen Osten nutzt, um den USA entgegenzutreten, und Deutschland mittlerweile über seine Atomwaffen mit verfügen lässt. Letzteres wiederum hat die osteuropäischen Staaten ökonomisch umfassend durchdrungen und kann abwarten, wie dort die sich derzeit noch manifestierenden politischen Widerstände gegen seine unwiderstehliche Vormacht zunehmend an den von der zentralen EU-Achse gesetzten "Sachzwängen" abschleifen werden. Dabei führen die Beitritte in 2004 zu einer nochmaligen Verstärkung der deutschen Position gegenüber Frankreich. Mit Aufnahme der Türkei würden sich die Befugnisse der sich als Gegenmodell zur NATO konstituierenden EU-Armee bis an die Grenzen der Erdöl exportierenden Länder schieben. Diese wiederum entgleiten zunehmend der US-amerikanischen Kontrolle und

1 Ex. «Die deutsche Misere»

gefährden deren Ökonomie zentral: denn sobald weitere Länder, wie schon der Irak es beabsichtigt hatte, anfangen sollten, ihr Produkt in EURO, dem Gegen-Weltgeld zum US-Dollar, abzurechnen, würden die immensen Schulden der USA zunehmend nicht mehr das eigene Währungszeichen tragen, sondern wären allenfalls noch über die Stärke ihrer Armee gedeckt. Deutsch-Europa ist insofern in der strategischen Offensive, da es in der Wahl seiner Mittel flexibel sein kann, während den USA nur noch selten anderes übrig bleibt, als militärisch zu handeln.² Deshalb kann sich gerade Deutschland sicher sein, überall in der Welt, namentlich in der islamischen, als Gegenpol zu den USA wahrgenommen zu werden und mit seiner gerade frisch modernisierten Fassung der deutschen Ideologie in der Charmeoffensive zu sein.

Sein reaktionäres gesellschaftliches Modell kapitalistischer *Ver-gemeinschaftung* prägt zunehmend ökonomisch und politisch nicht nur das europäische Territorium. So werden die abhängigen nordafrikanischen Staaten als Vorposten in den europäischen Festungsbau integriert, gegen alle ProletarierInnen, welche dem afrikanischen Elend zu entfliehen versuchen.

Was vor über 10 Jahren bei den Flüchtlingen zuerst in Deutschland und schließlich in der ganzen EU annähernd widerstandslos und gleichgültig hingenommen wurde, hat sich inzwischen Schritt für Schritt als Realität für die Reproduktion der Ware Arbeitskraft verallgemeinert. Die Rückkehr zur absoluten Mehrwertproduktion, bei gleichzeitiger Pauperisierung der aus der Verwertung Herausgefallenen, markiert die «Rückkehr der Proletarität», sei es in der rassistischen Arbeitsteilung der Agrarindustrie oder beim höchsten Niveau der organischen Zusammensetzung des Kapitals, in den strategischen Schlüsselindustrien des industriell-militärischen Komplexes. War die Rede vom «Ende des Proletariats» bereits in den 70er und 80er Jahren nichts anderes als dessen universitär subventionierte Verdrängung, gekleidet in die verschiedenen konfusionsistischen Moden des postmodernen Kaisers, so ist alles, was von den «kritischen» Gesundheitsbetern des Kapitals sich noch «links» verortet, mittlerweile Avantgarde der deutsch-europäischen Ideologie.

Endlich dürfen die Linken in Europa einmal vorne mitspielen, ist doch ihr Antiamerikanismus nicht nur ihre letzte vage Erinnerung an ihre «progressiven» Wurzeln, sondern geradezu unerlässlich für

2 Siehe »Der andauernde Krieg gegen den Irak als Kampf um den Weltmarkt.« unter: <http://sozialistische-studienvereinigung.frankfurt.org/archiv/ledoenk/htmlfassung/irak/irak.html>

die Kreation einer europäischen Identität. Sie fordern ein starkes Europa, dem es gelingen möge, eine *multipolare* Welt gegen die *Globalisierung* und den *Neoliberalismus* durchzusetzen. Natürlich soll dieses Europa dann , sozial sein was nichts anderes ist, als der Appell an den Staat und eine Absage an die soziale Revolution. Dementsprechend taucht auch in der «globalisierungskritischen Bewegung» der Topos der «Sozialen Frage» auf. Wo er beschworen wird, aber nicht die kapitalistische Totalität kritisiert, soll er offensichtlich integriert werden. Es ist immer die gleiche sozialdemokratische Sturmglöcke, mit der die StaatsfetischistInnen, um nicht vom Proletariat sprechen zu müssen, sich der Bourgeoisie andienen.

Und es klappt bisher sehr gut , gleichzeitig im Windschatten der USA surfend, über den Antiamerikanismus eine alle politischen Lager umfassende europäische Identität herzustellen, eine Vorstellung,³ derzufolge der *Neoliberalismus* doch eigentlich eine amerikanische Idee sei, die der Welt aufgezwungen werde, während verglichen mit dem dortigen «Raubtierkapitalismus» es im *guten alten Europa* noch ganz human zugehe.⁴

So setzt sich in der Europa ein konterrevolutionärer Korporatismus von links bis rechts durch, bei gleichzeitiger Zerstörung der materiellen Basis des früheren sozialpartnerschaftlichen Klassenkompromisses, welcher auf die Reproduktionskosten deckenden Löhnen und staatlicher Absicherung der proletarischen Existenz basierte. Da in Deutschland ohnehin kein Widerstand dagegen zu erwarten war, fiel die Entscheidung in Italien und vor allem in Frankreich. Da auch dort die Proteste gegen die USA bestimmender blieben als die Kämpfe gegen die Verarmung, konnten mittlerweile von der deutsch-französischen Achse bindende Standards für die Deregulierung der Ware Arbeitskraft in der ganzen EU durchgesetzt werden. Dies wird auch durch noch so erbitterte Auseinandersetzungen in den anderen Mitgliedsländern nicht mehr rück-

3 Siehe zum Doppelcharakter von Vorstellung: Vol.I: Enchiridion S. 62, Fußnote 121.

4 Wie zwanglos diese ideologische Formierung alle politischen Lager umfasst, zeigt sich bei der Einigkeit in der Finanzierung des palästinensischen Terrors gegen die israelische Bevölkerung durch die EU, was gerade von jener Linken wiederum am lautesten legitimiert wird, welche den wachsenden Antisemitismus in Europa ignoriert, wenn sie ihn nicht ohnehin kulturalistisch legitimiert. Dies sind auch deutliche Zeichen an arabische Regimes, dass neben Abwicklung ihrer Rohstoffexporte und Öffnung ihrer Märkte auch die antisemitische Staatsdoktrin in enger Anlehnung an die EU besser aufgehoben ist als in Kooperation mit den USA.

gängig gemacht werden können es sei denn, das Wissen um die eigene Proletarisierung, ob als Mitglied der entgarantierten «nationalen» oder der noch nie garantierten illegalisierten migrantischen ArbeiterInnenklasse, träfe sich mit der Kritik jener deutsch-europäischen Ideologie, die derzeit das größte Hindernis für revolutionäres Bewusstsein ist. Denn nicht nur die permanente Niederlage der arabischen RevolutionärInnen ist durch Antisemitismus und Antiamerikanismus markiert, sondern auch jene der europäischen. In dem Maße, wie die EU sich unter deutscher Anleitung vereinheitlicht und für die kommenden Auseinandersetzungen auf dem Weltmarkt aufstellt, wächst die Kollaboration auf Seiten der Linken. Es zeigt sich hier, wie sehr letztere als Trägerin beider Ideologien den wirklichen revolutionären Aufgaben entgegensteht, indem sie ideologisch wie praktisch das Einverständnis mit der aufstrebenden Macht verstärkt und somit ihren Burgfrieden mit dem bestehenden Elend schließt. Es ist immer wieder das gleiche 1914 «auch die Toten werden vor dem Feind, wenn er siegt, nicht sicher sein. Und dieser Feind hat zu siegen nicht aufgehört.» [Benjamin1996:667,V].

Deutschland hat also den Zweiten Weltkrieg nachträglich nicht nur materiell sondern vor allem auch ideologisch gewonnen. Zentral hierbei ist, dass es der deutschen Ideologie gelang den «Holocaust»⁵ (Guido Knopp) zu rekonstruieren, ihn in eine Waffe zu verdrehen gegen ehemalige Gegner und Opfer, wie Jugoslawien, Polen, Tschechien, die USA oder Israel. Von einer Nation, die es eigentlich nicht mehr geben sollte, wurde die Erfahrung gemacht, dass der Massenmord an den europäischen Jüdinnen und Juden, den Roma und Sinti und an allem übrigen «lebensunwerten Leben», das den Deutschen nicht entkommen konnte, nicht nur nicht gesühnt wurde, sondern im nachhinein sogar als Ticket auf neue Ansprüche dienen kann. Das Spektakel von der «gründlich aufgearbeiteten Vergangenheit» dient als Allzweckwaffe gegen die Konkurrenz auf dem Weltmarkt und zur Demütigung jener einst zerstörten Länder und Gesellschaften, deren Erinnerung nicht zum Schweigen zu bringen ist.

5 Zum Begriff «Holocaust» siehe: Vol.I: Enchiridion S. 210, Fußnote 451.